



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 15. Ratssitzung vom 14. September 2022

619. 2022/138

Postulat von Marco Denoth (SP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom 13.04.2022:

Kommunaler Richtplan Verkehr, digitales Monitoring über den Umsetzungsstand der raumplanerischen Ziele, Massnahmen und Erkenntnisse

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marco Denoth (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5239/2022): Letztes Jahr verabschiedeten wir in diesem Raum den Richtplan und das Volk stimmte ihm ebenfalls zu. Er beinhaltet langfristige Planungsziele, die sehr viel Einfluss auf die Entwicklung unserer Stadt haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Zwischenschritte und Umsetzungsstände über ein Monitoring der Öffentlichkeit und somit auch uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäten zugänglich gemacht werden. Unsere Aufgabe wird sein, die Angemessenheit der Massnahmen zu überprüfen, aber auch allenfalls zu handeln, wenn es aus unserer Sicht in eine falsche Richtung geht. Auch die Verwaltung sollte Interesse an einem Monitoring haben, da die Koordination zwischen den Ämtern gefördert werden soll. Auf der Kommissionsreise der Sachkommission Hochbaudepartement, Stadtentwicklung (SK HBD/SE) erfuhren wir, dass ein solches Monitoring in Genf bereits angewendet wird. Wir laden die Verwaltung ein, sich mit Genf auszutauschen und ein funktionierendes und erprobtes Monitoring zu übernehmen und in der Stadt Zürich einzuführen. An dieser Stelle verweise ich auf das Votum von Ann-Catherine Nabholz (GLP) zum Postulat GR Nr. 222/139, das auch für dieses Geschäft Gültigkeit hat. Wir nahmen heute die Medienmitteilung des Stadtrats zur Kenntnis, dass der Gemeinderat gegen seinen Beschluss das Parlamentsreferendum ergriffen habe. Das ist meiner Meinung nach falsch. Wir ergriffen als Parlament freiwillig das Referendum, damit die beiden Richtpläne vors Volk kommen. Das Volk sagte glücklicherweise zu beiden Richtplänen mit einem guten Mehr Ja. Die Medienmitteilung machte auch darauf aufmerksam, dass die Richtpläne rechtskräftig sind. Das freut uns sehr. Der Stadtrat erkannte die Notwendigkeit eines Monitorings und etablierte eine Umsetzungsorganisation. Wir freuen uns auf die Resultate. Damit erübrigt sich unser Vorstoss aber noch nicht, sondern gibt dem Monitoring eine Legitimation und Aussenwirkung.

Stephan Iten (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 11. Mai 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Wir diskutierten in der Richtplandebatte bereits etwas ähnliches. Auch damals forderte Marco Denoth (SP) einen regelmässigen Bericht zur Umsetzung der Richtpläne. Ich sagte schon damals, dass es einen solchen nicht braucht und wies auf die Kosten für das Personal hin. Daran ändert sich auch mit dem hier geforderten digitalen Monitoring nichts. Als ich die Medienmitteilung las, war ich etwas überrascht. Es heisst darin, dass die Richtpläne bis im Jahr 2040



umgesetzt sein sollen. Da der Stadtrat bereits ein Monitoring plant, verstehe ich nicht, weshalb der Vorstoss bestehen bleibt. Wir sind weiterhin gegen das digitale Monitoring. Wir finden es unnötig und es verursacht enorme Mehrkosten. Es wird nicht lange dauern, bis der Stadtrat einen Budgetantrag für neues Personal stellt, das sich um das Monitoring kümmern soll. Mit dem Richtplan soll die Stadt nicht umgebaut werden, sondern es sollen behördenverbindlich einzelne Planungsprojekte umgesetzt werden.

Weitere Wortmeldungen:

Dominique Zygmunt (FDP): *Können Sie sich an eines der Hauptargumente gegen unsere Kritik an den beiden kommunalen Richtplänen erinnern? Ihr Argument war damals, dass es sich beim Richtplan nur um ein Zielbild handelt, wie Zürich im Jahr 2040 aussehen könnte. Alles, was im Richtplan steht, braucht aber eine Umsetzung. Mit Ihrem Postulat möchten Sie nun digital auswerten, wie der Richtplan umgesetzt wird. Stellen Sie sich ein gemaltes Bild von Zürich in der Zukunft vor. Das Bild hat Nuancen und lässt sich interpretieren. Auch wenn es mit jeder Umsetzung schärfer wird, kann nicht auf Grundlage eines unscharfen Zielbildes ein digitales Monitoring erstellt werden. Digital bedeutet wortwörtlich «Null und Eins» – dazwischen gibt es nichts. Das widerspricht fundamental der Idee der Richtpläne und Ihrer damaligen Argumentation.*

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Es ist kein Geheimnis, dass wir keine Freunde des Richtplans Verkehr sind. Wenn wir ihn aber einführen und umsetzen – so wie es das Volk beschlossen hat –, dann möchten wir wenigstens wissen, was das konkret heisst. Es wird nicht einfach sein, das digitale Monitoring auf den Richtplan anzuwenden. Wir sind aber für das Monitoring. Uns ist es dabei ein Anliegen, dass die Kosten nicht exorbitant hoch und keine zwanzig Projektleitende für das Monitoring angestellt werden.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Im Grundsatz geht es darum, die oft lang- oder mittelfristig im Richtplan festgeschriebenen Ziele mit den aktuellen Entwicklungen abzugleichen. Es wurde gesagt, der Richtplan sei nur ein Zielbild und die Umsetzung folge erst in einem späteren Schritt. Natürlich müssen wir die Umsetzung Schritt für Schritt nachverfolgen. Die Stadt wird nicht von heute auf morgen total anders aussehen. Es wird auch immer wieder gesagt, man würde mit dem Monitoring Misstrauen gegenüber dem Stadtrat oder dem Richtplan insinuieren oder den Zeithorizont verschieben. Ein Monitoring würde uns aber erlauben, selbstkritisch zu analysieren, was für Ziele definiert wurden und welche in die Realität umgesetzt werden. Das Monitoring wird in vielen Städten und Kantonen im Zusammenhang mit der Raumplanung zur Qualitätssicherung verwendet. Zu den Mehrkosten: Wir möchten knappe, digitale Berichte, die einfach verfügbar sind. Das Monitoring soll also nicht einfach einem Expertengremium dienen, sondern die Qualitätssicherung vorantreiben, interessierten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten aufzeigen, wie die Verkehrsentwicklung umgesetzt wird, verwaltungsintern den Ämtern für die Zusammenarbeit und letztlich auch der Stadtbevölkerung dienen, um erahnen zu können, was man mit dem Richtplan genau annahm oder ablehnte. Aus der Medienmitteilung erschliesst sich mir nicht, ob es sich um ein verwaltungsinternes Monitoring handelt oder ob das Monitoring auch für Externe gedacht ist.*



3 / 3

Marco Denoth (SP): Offenbar wurde die Medienmitteilung falsch verstanden. Darin geht es um das Monitoring für den kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (SLÖBA), da dieser bereits überwiesen wurde. Wir doppelten mit dem Verkehrsrichtplan hier nochmals nach und fordern die Öffentlichkeit des Monitorings. Das ist sehr wichtig. Mit dem Monitoring prüfen wir die Zwischenschritte und dass es in die richtige Richtung geht. Mit dem Monitoring müssen wir keine Hypothesen und Falschmeldungen zum Richtplan vernehmen. Der Richtplan zeigt ein Bild, wie die Stadt im Jahr 2040 nach Möglichkeit aussehen wird.

Das Postulat wird mit 84 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat